

Beitrag der „ARGE OÖ. Wasservögel“ zur Klärung der aktuellen Kormoran-situation in Oberösterreich

Mag. Gerhard PFITZNER
Naturkundliche Station
der Stadt Linz
Roseggerstraße 22
A-4020 Linz

Seit 1987/88 haben sich unter der Federführung der Naturkundlichen Station der Stadt Linz (Koordination G. Pfitzner und S. Haller) über 100 Mitarbeiter (siehe S. 6) an der Erfassung der Wasservogelbestände des Oö. Gewässernetzes beteiligt. Die

Bestandserhebungen werden in der Regel je einmal zur Monatsmitte von September bis April durchgeführt. Das Datenmaterial dient in erster Linie als Basis einer ökologischen Bewertung des oö. Gewässerregimes und einer darauf aufbauenden loka-

len, regionalen, nationalen und internationalen Naturhaushalts-Vorsorge-strategie aus ornitho-ökologischer Sicht (PFITZNER 1989).

Die langjährigen Datenreihen sollen u. a. auch die Ausarbeitung fundierter Lebensbilder (Raum-Zeitmuster)

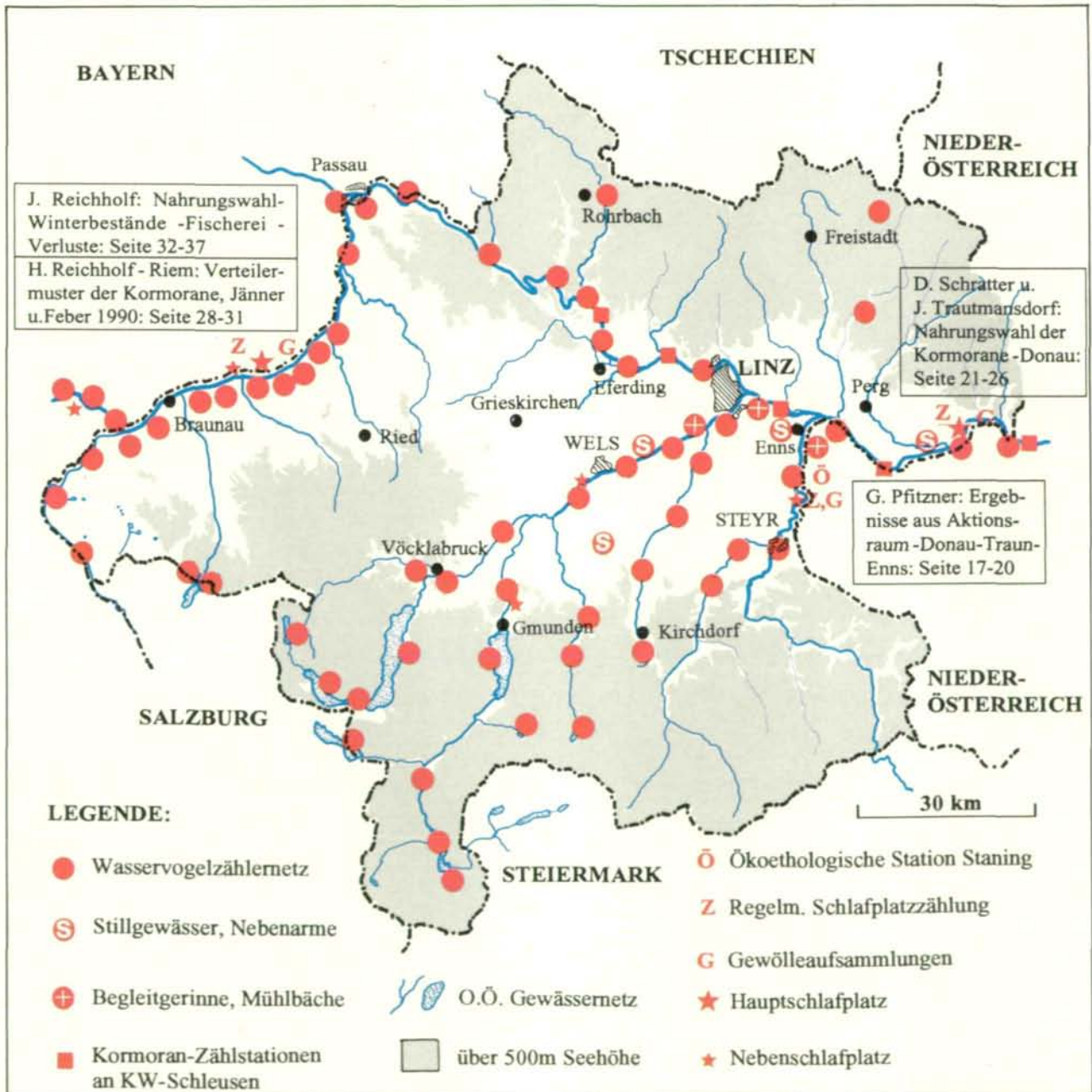


Abb. 1: Darstellung des Zählnetzes der „ARGE OÖ. Wasservögel“ als Basis zur Ermittlung der aktuellen Kormoran-Aktionsräume (vgl. Abb. 2) einschließlich publizistischer und zusätzlicher (Schlafplatzzählungen und Gewölleaufsammlungen) Aktivitätsschwerpunkte.

der einzelnen Wasservogelarten bzw. -gesellschaften der einzelnen Gewässer als Ausdruck der jeweils aktuellen ökologischen Rahmenbedingungen ermöglichen. Diese Ergebnisse sind aber auch als Grundlage für die ökologische Bewertung sämtlicher Naturhaushaltsnutzungs-Interessen (z. B. Jagd, Fischerei, Kraftwerksbau, Wasserbau, Schifffahrt, Erholungswesen) heranzuziehen.

In diesem Sinne wurde versucht, die wichtigsten Komponenten des Kormorangesehens in Oberösterreich unter Einsatz des Zählernetzes und von Wissenschaftlern „Licht ins Dunkel“ eines naturgesetzlichen Geschehens – Nutzung des Gewässer-

netzes durch eine fischfressende Vogelart auf der Basis ökologischer Grundgesetze – zu bringen.

Die Abb. 1 umfaßt alle von der „ARGE OÖ. Wasservögel“ getroffenen Maßnahmen. Der Bogen spannt sich von der Darstellung des Beobachtungsnetzes über die räumliche Zuordnung der lokalen publizistischen Beiträge bis zur Lage der Schlafplatzbereiche (z. B. Gewölleaufsammlungen und Zählungen). Es ergaben sich drei publizistische Schwerpunkte. Das Ehepaar Reichholf erarbeitete das Situationsbild der Kormoran-Teilpopulation „Unterer Inn“, der Autor (Naturkundliche Station der Stadt Linz) be-

leuchtete die gesamtösterreichische Situation und Fragen der Populationsdynamik der „Donau“-Teilpopulation, wozu D. Schratler und J. Trauttmansdorff (Ökoethologisches Institut Stainig/Enns) mit Gewölleanalysen nahrungsökologische Erkenntnisse beitrugen.

Vorläufig ist es nur möglich, das Kormorangesehen in Oberösterreich in seinen Grundzügen herauszuarbeiten, um möglicherweise „aufklärend“ im Sinne eines Abbaues von innerartlichen (zwischenmenschlichen) „Feindbildern“ zu wirken.

Abb. 2 dokumentiert, wo derzeit mit dem Auftreten des Kormorans und damit im Zusammenhang mit aktuel-

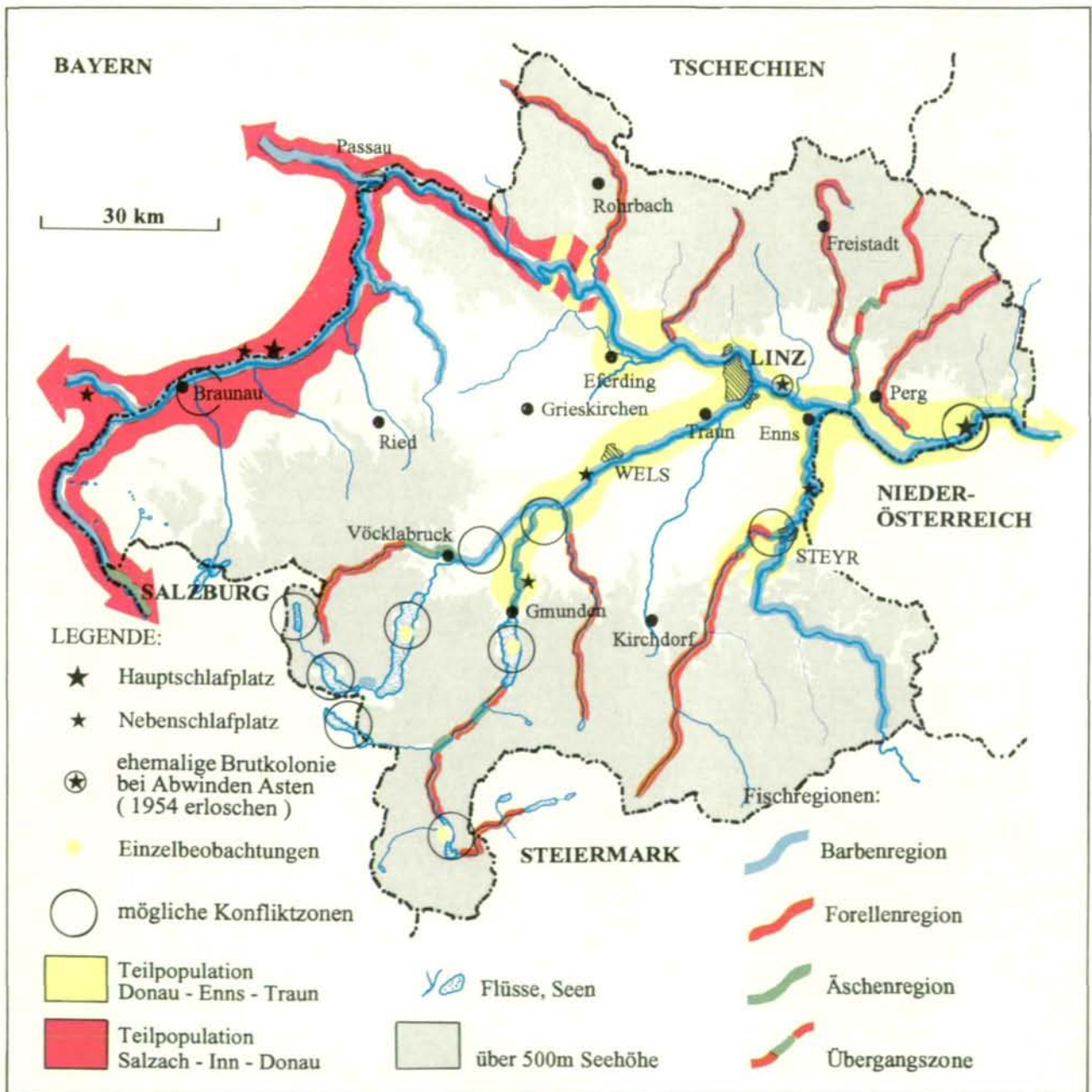


Abb. 2: Darstellung der beiden aktuellen Teilaktionsräume des in Oberösterreich überwinternden Kormoranbestandes vor dem Hintergrund des oö. Fischregionenmusters (KAINZ 1991) mit daraus resultierenden potentiellen Konfliktzonen.



Abb. 3:
Der Kormoran
nützt seit 1992/93
u. a. temporär
auch die Alm,
Ager, Vöckla
(Äschenregion).

len und künftigen Konflikten zu rechnen ist bzw. sein wird. Die Auswertung der monatlichen Zählungen des Beobachternetzes läßt deutlich die Ausbildung von (bisher) zwei Aktionsräumen (Teilpopulationen „Donau“ und „Unterer Inn“) erkennen. Die Ausbildung eines dritten Aktionsraumes „Mittlere Traun – Salzkammergutseen“ zeichnet sich anhand aktuellster Beobachtungen (1992/93) ab. Die öö. Kormoransituation während des Winterhalbjahres wird vor den nationalen (vgl. Straka, S. 7 – 12) und internationalen Forschungsergebnissen (vgl. Perspektiven S. 37 – 40) dargestellt.

Hinter der Abb. 2 verbergen sich sehr zeitintensive Aktivitäten der ARGE-Mitarbeiter. Besonders hinzuweisen ist auf die regelmäßigen Schlafplatzzählungen im Bereich Ardagger durch H. Aigner und Gewöllaufsammlungen (1988/89) durch H. Rubenser, H. Böck, H. Aigner und G. Pfitzner und deren Weiterleitung zur wissenschaftlichen Bearbeitung (vgl. STRAKA, S. 7 – 12 u. TRAUTMANSDORFF/SCHRATTER S. 21 – 26).

An einigen Tagen wurden halb- und ganztägige Protokolle zur Aktivitätsdynamik im Schlafplatzbereich Ardagger durchgeführt. Eine Synchronzählung der Mitarbeiter F. Böck, W. Bauer, S. Haller, N. Hofer, G. Pfitzner, H. Rubenser und B. Webendorfer am 5. Februar 1989 zwischen dem Traun-Mündungsbereich und dem Kraftwerk Ybbs/Persenbeug ermöglichte beispielhaft einen Einblick in die Attraktivität des Stromes für den Kormoran (Raum-Zeit-Verteilungsmuster) an einem mittwinterlichen Tag kilometergenau zu belegen. Ergänzend wurden auch die Schleusenwärter der Kraftwerke Ybbs/Persenbeug, Abwinden/Asten, Wallsee/Mitterkirchen und Ottensheim gebeten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Kormo-

ranbeobachtungen (Datum, Uhrzeit, Zahl, Flugrichtung, Aktivität) zu notieren. Ab 1988/89 wurden alle Mitarbeiter gebeten, sämtliche Kormoran-Beobachtungen außerhalb der offiziellen Monatszählungen zu notieren, um eine möglichst umfangreiche Datenbasis für die Gewinnung von Aussagen zum lokalen Raum-Zeit-Muster des Kormorans zu gewinnen. Das diesbezügliche Material bedarf allerdings noch der detaillierten Auswertung, um das bisher erarbeitete Lebensbild des Kormorans noch weiter zu differenzieren. In Abb. 2 werden in Abstimmung mit den von KAINZ (1991) ermittelten Fischregionen Oberösterreichs (natürlich unvollständig) die potentiellen Konflikt-Zonen (mit der Fischerei) in groben Zügen aufgezeigt. Brennpunkte bzw. Konfliktzonen zeichnen sich dort ab, wo z. B. die der weißfischreichen Barbenregion zugehörige Donau, Enns, Traun, Inn und Salzach in die Äschenregion übergeht. Als charakteristisches Beispiel sei nur der Bereich des Unterlaufes der in die Enns mündenden Steyr angeführt. Ähnliche Konfliktbereiche werden sich an den Salzkammergutseen ähnlich wie an den süddeutschen und schweizerischen Seen ergeben.

Der Kormoran wurde in Österreich (Mitte der siebziger Jahre) und in Oberösterreich 1955 (MERWALD 1955) aus Konkurrenzgründen ausgerottet. Als Folge erfolgreicher Schutzmaßnahmen für die in Zentraleuropa vor einigen Jahrzehnten nur noch in geringen Restbeständen existierenden Kormorane scheint es derzeit nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis auch in Österreich bzw. Oberösterreich eine Wiederbesiedlung der alten Brutplätze stattfinden wird.

Die Kormoransituation wird nachfolgend nach den Teilpopulationen „Donau“ und „Unterer Inn“ behandelt.

Kormoran weltweit

Es gibt 38 oder 39 verschiedene Arten von Kormoranen; die meisten davon leben an den Küsten. Das Gesamtverbreitungsgebiet der Gattung erstreckt sich über alle Kontinente von Grönland und der Beringsee im Norden bis zu den subantarktischen Inseln und Feuerland im Süden. Die Mehrzahl der Kormorane lebt in größeren bis sehr großen Brutkolonien. Auf den Vogelinseln vor der peruanischen Küste geht die Zahl der Guanokormorane (*Phalacrocorax bougain-villei*) in die Millionen. Hunderttausende umfassen



Guanokormorane auf Insel vor der peruanischen Küste.

die Brutkolonien der Kapkormorane (*P. capensis*) an der südwestafrikanischen Küste. Dort wird, wie auch vor Peru, der Guano gewonnen; ein höchst wertvoller Naturdünger aus den Exkrementen der Vögel und den Fischresten, die bei der Fütterung zurückbleiben. Die Kormorankolonien werden daher streng geschützt.

Die meisten Kormoranarten sind deutlich kleiner als unser Kormoran, dessen Verbreitungsgebiet von Labrador, Grönland, Island und anderen nordatlantischen Inseln im Westen über Europa, Zentralasien und Indien bis nach Australien reicht. Er ist nach dem flugunfähigen Galapagoskormoran (*Phalacrocorax harrisi*), der gut 5 cm länger und deutlich schwerer wird, der größte der Kormoranarten. Sein Weltbestand wird auf gegenwärtig etwa 120.000 Brutpaare geschätzt. Trotz seines riesigen Areals ist unser Kormoran ungleich seltener als der Guano-Kormoran, von dem es vor Anfang der Überfischung der Kleinfischbestände vor der Küste von Peru mindestens 28 Millionen gab. 11 Kormoranarten gelten weltweit als gefährdet.

Text und Foto: J. Reichholf

Emotional-Nachdenkliches

Mit den unschuldigen, noch nicht von Vor- und Nachteilsdenken geprägten Augen eines Kindes wäre ich vom Erscheinungsbild des geheimnisvollen Vogels namens „Kormoran“ sehr angetan und würde mein Verhältnis zu ihm zu ergründen versuchen.

Ich würde feststellen, daß er ganz natürlich und selbstverständlich Fische fängt, sein Gefieder an Land trocknet, taucht, ruht, schwimmt und in eigenartigen keilförmigen Flugformationen die Schlafplätze anfliegt. Unbefangen, staunend, entdeckend, vorurteilslos forschend (= wissenschaftliches Denken ohne Zweckorientierung und Motivation, etwas zu erreichen), d. h. aus purem Interesse würde ich die Tatsachen und Wirklichkeiten wahrnehmen, um in der Folge auch Vergleiche zu meinen eigenen Lebensaktivitäten herstellen; und ich würde feststellen, daß der Kormoran ein Lebewesen ist wie Du und Ich, der selbstverständlich täglich eine bestimmte Nahrungsmenge braucht, daß er diese aber nicht immer bekommen kann, bedingt durch Nebel, Sturm, Regen, Hochwassertrübung, Eisbedeckung; daß er Gewässer nutzt, die sich speziell durch ein reiches Fischangebot auszeichnen, daß er den geringsten Widerstand geht und keinen Unterschied zwischen fließ- und stehenden Gewässern macht, um den Nahrungsbedarf zu decken. Das heißt, er ist in der Natur wunderbar eingepaßt und nimmt keine Rücksicht auf die von uns künstlich geschaffenen, der Eigenversorgung dienenden „Biotoptypen“.

Ich stelle fest, daß er manches bevorzugt, aber gleichzeitig stelle ich auch fest, daß er nicht regelhaft einzeln auftritt, sondern manchmal in ganz großen Schwärmen, wodurch punktuell natürlich mehr Beute gemacht wird als woanders. Insgesamt, auf das gesamte Gewässersystem verteilt, gleichen sich allerdings diese von uns als „schädlich“ eingestuften Eingriffe aus. Es würde sich für mich folgende ganz einfache klare und direkte Schlußfolgerung ergeben. Scheinbar ist genug Fisch da, denn es wäre ja sinnlos, daß sich ein fischabhängiger Jäger seine Beute selbst entzieht, um „Selbstmord“ zu begehen. Das heißt, es wird um des Überlebens willen getötet, aber nicht „ge-

mordet“, wie nur wir Menschen es in den vielfältigsten Formen (vom Selbstmord bis zum Krieg als Ausdruck diverser Nationalismen und Ideologien) tun. Ich erkenne auch, daß das Kormoranproblem nur ein scheinbares ist und tiefergehende Probleme überdecken soll, nämlich die, daß wir glauben, die Natur stehe nur uns in vollem Umfang zur Verfügung und alle Mitgeschöpfe haben dies gefälligst zu respektieren. Wir haben zielstrebig die Gewässer umgewandelt und haben gleichzeitig versucht, den größtmöglichen Profit durch den Eintrag z. B. faunenfremder Fischarten zu steigern, d. h. herauszuholen, was herauszuholen ist, und gleichzeitig unsere natürlichen Lebensraumgrundlagen systematisch zerstört. Ich komme darauf, daß der Kormoran ein Teil des Ganzen ist, sodaß er durch seine Anwesenheit und das Verstehen seiner Lebensführung Freude bereitet, daß ich Achtung und Respekt vor diesem Geschöpf und seiner perfekten Einpassung in das Lebenssystem habe.

Wir denken vordergründig sofort an sinnloses Vernichten (z. B. Abschub) um unseres eigenen Vorteils willen und wir überlegen nicht, daß wir zum Schutz unserer eigenen Nahrungsressourcen ja auch über jene intelligenten Methoden verfügen, die z. B. auf der natürlichen Scheu des Kormorans aufbauend auch eine erfolgreiche Verhinderung der Nutzung unserer Fischteiche ermöglichen. Alle anderen Gewässer sind öffentliches Gut und frei und es bestehen auch Konventionen, daß den Vögeln, die uns während der Zugzeiten zur Überwinterung aufsuchen, das Recht auf Leben eingeräumt wird, um im nördlichen Europa ihre Bruten hochziehen zu können. Diesen ewigen Kreislauf gilt es zu beachten.

Man müßte nicht einmal über Gesetze verfügen, wenn wir mit der ganzheitlichen, klaren und einfachen Denkungsart eines Kindes die Welt sehen würden. Die Wiedergewinnung dieser unschuldigen Betrachtungsweise im Erwachsenenalter wäre der entscheidende Ansatzpunkt zur Lösung aller sozialen, ökonomischen und sonstigen Probleme.

In diesem Sinne ist auch der **achtseitige Kormoranfalter** (zwischen Seite 20 und 21) abgefaßt: wer ist er, was tut er, wo kommt er her, wovon lebt er, wie sorgt er für den Nachwuchs?

DANK AN DIE MITARBEITER

Den nachfolgend nach Flußsystemen zusammengefaßten Mitarbeitern sei an dieser Stelle herzlich für das bewiesene ehrenamtliche Engagement bei den oft unter schwierigsten Bedingungen durchgeführten Wasservogelzählungen gedankt. Möge dieser Beitrag auch zum Selbstverständnis aller Mitarbeiter und zur gebührenden öffentlichen Anerkennung ihrer Tätigkeit beitragen!

DONAUF: J. Aigner, W. Bauer, W. Binder, F. Exenschläger, R. Grün., P. Hochrathner, N. Hofer, E. Jäger, J. Kemethofer, M. Kirchner, M. Kyek, H. Nußbaumer, K. Raab, H. Rubenser, R. Schaubberger, C. Schlager, H. Stockhammer, Mag. P. Schutting, O. Strassl, E. Übleis, Ing. E. u. H. Weigl.

INN-SYSTEM: H. Auer, G. Bierwirth, K. Billinger, G. Bonauer, R. Breinbauer, W. Christl, J. u. R. Dorfer, G. Erlinger, J. Friedl, A. Grüner, Mag. H. Hable, J. Hellmannsberger, B. Kirchmayr, J. Koller, H. Kumpfmüller, G. Mager, Dr. O. Meisinger, L. Pammer, J. Petermair, Mag. F. Pürmayr, H. Redinger, Dr. H. Reichholf-Riehm, H. Reisner, W. Sage, F. Segieth, F. Staudinger, G. Stöckl, R. Tändler, Dr. H. Wagenbichler, F. Wimmer.

SALZACH-SYSTEM: F. Gramlinger, F. Hanslmayr, I. Gürtler, W. Jetz, K. Lieb.

TRAUN-SYSTEM: Dr. G. Aubrecht, Dr. O. Baldinger, Mag. B. Blaschegg, Mag. K. Breuer, S. Brozek, F. Burgstaller, E. Diewald, J. Eder, J. Edinger, E. Ellinger, Mag. O. u. J. Endlweber, A. Ernst, A. Forstinger, Dr. G. Forstinger, Ing. J. Gamsjäger, I. Geistberger, J. Greiner, F. Groiss, Ing. Habsburg-Lothringen, S. Haller, F. Hamming, Mag. J. Hemetsberger, Mag. W. Heinisch, Dr. G. Huspek, R. Knapp, F. Littringer, Dr. M. Martys, F. Mittendorfer, J. Möslinger, E. Nußbaumer, S. Pernegger, Mag. G. Pfitzner, M. Plasser, J. Resch, Dr. M. Rydlo, J. Schmidt, F. Seimair, L. Slotta-Bachmair, S. und I. Stadler, F. Trautwein, H. Uhl, E. Webendorfer, K. Weiermeier, Mag. T. Weismann, L. Zangerl.

ENNS-SYSTEM: M. Brader, Dipl.-Ing. W. Ehgartner, P. Herzl, J. Herzog, Mag. H. Klaf, Dr. D. u. H. Schratler u. Dr. J. Eisner (Inst. für angewandte Öko-Ethologie Staining), F. Schamberger, O. Schöbel, F. Uiblein, S. Wahl, Ch. Wolff.

MÜHLVIERTLER BACHSYSTEM: J. Eibensteiner, B. Gabriel, Mag. G. Grün, R. Hannl, A. Kindermann, Ing. E. Lego, Mag. F. Priemethofer, G. Schaumberger, Dipl.-Ing. K. Schilcher, R. Sevcik.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [1993_1](#)

Autor(en)/Author(s): Pfitzner Gerhard

Artikel/Article: [Beitrag der "ARGE OÖ. Wasservögel" zur Klärung der aktuellen Kormoransituation in Oberösterreich 3-6](#)